

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 68

Artikel: Tagebuch mit Filmen
Autor: Vian, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

T

(28.8.70)

Wiedersehen mit CITIZEN KANE! Man sollte sich überhaupt öfters alte Filme ansehen - es lohnt sich! "Wenige Filme", so stand in der Ankündigung, "in der Filmgeschichte haben einen so nachhaltigen Einfluss wie CITIZEN KANE gehabt; besonders die Fotografie mit grosser Tiefenschärfe (als Gegenstück und teilweisen Ersatz für die Montage) erweckte Interesse." Und die Tiefenschärfe als teilweisen Ersatz für die Montage kann etwa so aussehen: Im Vordergrund, rechts, in Grossaufnahme, ein Wasserglas und daneben ein leeres Tablattenfläschchen; im mittleren Bildteil, etwa halbtotale eine Frau die schläft; links hinten bereits in der Totale die Schlafzimmertür; diese wird geöffnet, ein Mann tritt ein, stutzt - und trägt die Frau weg. Damit dürfte auch gezeigt sein, was es heisst, die Bildtiefe für die fortschreitende Handlung auszunutzen.



(3.9.70)

Fünf Männer also bringt sie - DIE

BRAUT TRUG SCHWARZ - um. Und sie mordet, macht hier den Film aus - weiter ist ja nichts da! Die schönste Verfilmung eines Mordes gibt es bei Hitchcock in DER FREMDE IM ZUG. Richtig - jene Sequenz in welcher der Fremde die Frau des Tennis-Champions erwirkt. Dabei wird nur die zu Boden gefallene Brille gezeigt - aber in ihr spiegelt sich das unheimliche Geschehen.

Daran mag keiner von Truffaut's Morden ran, obwohl als sicher anzunehmen ist, dass er sich Dutzende von Filmmorden angesehen und die einschlägigen Stellen analysiert hat, bevor er seine Morde inszenierte! Nun, ich bin kein Spezialist des Filmmordes; mag mich im Augenblick auch an keine Vergleiche erinnern. Truffaut's bester Mord ist der letzte. Die schwarz tragende Rächerin liess sich ins Gefängnis werfen, weil sie nur dort Fall 5 erledigen kann. Heute hat sie bei der Verteilung der Mahlzeiten an die Gefangenen zu helfen. Ein Brotmesser hat sie sich bereits beiseite gesteckt, als sie mit Wärter und Speisewagen in der Männerabteilung verschwindet. Die Einstellung - ein Gang mit Gittertüren - bleibt erhalten; zu sehen ist nichts, aber zu hören alles. Fall 5 sitzt in der dritten Zelle. Das Wägelchen quitscht, eine Tür wird aufgeschlossen, das blecherne Geschirr dröhnt im leeren Gang - nochmals dasselbe und wieder das Quitschen der Räder, das Knarren der Tür, das Rasseln des Geschirrs - was ist los? Ist etwas schief gegangen? - der Schrei!

(1.10.70)

Filme hinterlassen Spuren in anderen Filmen. Man denke, wie mancher "Schnellknipser" seit Antonionis 'Blow-up Photograph' über die Leinwand huschte - selbst Bergman war das nicht zu dumm.

Weniger oft, aber weit unerträglicher in der Konsequenz hat sich auch Fellinis ACHTEINHALB - ein Filmregisseur in seiner Schaffenskrise - verheerend ausgewirkt. Nicht nur der Pole Andrzej Wajda mit ALLES ZU VERKAUFEN hat dieses, schwer zu bewältigende Thema aufgewärmt, auch der Schwede Bo Wideberg, der nach seinen Filmen zu urteilen ohnehin für über sich selber reflektierende Künstler schwärmen muss, hat mit ROULLET DER LIEBE (Klerke 65) dieses Thema leider noch einmal behandelt.

ROULLET DER LIEBE hält aber einem Vergleich mit ACHTEINHALB aber in keiner Weise stand. Wo Fellinis 'Regisseur' in eine Schaffenskrise gerät, weil er zu viele verschiedene und starke Eindrücke hat, die er im geplanten 'wahren' Film nicht verarbeiten kann, wird Wideberg's Regisseur bloss mit seinen privaten Problemen nicht fertig und darum passt ihm gar nichts mehr, was seine Darsteller auch immer spielen. Ein etwas schwächerer Aufhänger um eine Schaffenskrise steigen zu lassen - dagegen steigen die Drachen in seinem Film ganz gut.

W. VIAN

TAGEBUCH
MIT FILMEN